

Neuübersetzung von 1 Kor 7 durch Norbert Baumert (Abschrift eines undatierten Typoskripts)

Einheitsübersetzung (mit Fragen)

Die Standesordnung in der Gemeinde (1-40)

Die christliche Ehe (1-7)

(1) Nun zu den Anfragen eures Briefes! „Es ist gut für den Mann, keine Frau zu berühren“.

(2) Wegen der Gefahr der Unzucht soll aber jeder seine Frau haben, und jede soll ihren Mann haben.

(3) Der Mann soll seine Pflicht gegenüber der Frau erfüllen und ebenso die Frau gegenüber dem Mann.

(4) Nicht die Frau verfügt über ihren Leib, sondern der Mann, Ebenso verfügt nicht der Mann über seinen Leib, sondern die Frau.

(5) Entzieht euch einander nicht, außer im gegenseitigen Einverständnis und nur eine Zeitlang, um für das Gebet frei zu sein. Dann kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht in Versuchung führt, wenn ihr euch nicht enthalten könnt.

(6) Das sage ich als Zugeständnis, nicht als Gebot.

(7) Ich wünschte, alle Menschen wären (unverheiratet) wie ich. Doch jeder hat seine Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so.

Ehe mit Heiden – Ehescheidung (8-16)

(8) Den Unverheirateten und den Witwen sage ich: Es ist gut, wenn sie so bleiben wie ich.

(9) Wenn sie aber nicht enthaltsam leben können, sollen sie heiraten. Es ist besser zu heiraten, als sich in Begierde zu verzehren.

(10) Den Verheirateten gebiete nicht ich, sondern der Herr: Die Frau soll sich vom Mann nicht trennen

(11) – wenn sie sich aber trennt, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich wieder mit dem Mann –, und der Mann darf die Frau nicht verstoßen.

(12) Den übrigen sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, weiter mit ihm zusammenzuleben, soll er sie nicht verstoßen. Auch eine Frau soll ihren ungläubigen Mann nicht verstoßen, wenn er einwilligt, weiter mit ihr zusammenzuleben. Denn der un-

Korrigierte (Einheits-)Übersetzung

Zu den Fragen über Enthaltbarkeit (1-40)

Teil 1: Antworten für Eheleute, Ledige und Verwitwete, die einen Weg geistlich begründeter Enthaltbarkeit suchen (1-16)

a) Enthaltbarkeit innerhalb einer bestehenden Ehe?: 1-5

Nun zu den Anfragen eures Briefes! Es steht einem (Ehe-) Mann gut an, seine Frau nicht zu berühren;

wegen der Gefahr der Unzucht aber soll jeder mit seiner Frau (eheliche) Gemeinschaft haben, und jede soll mit ihrem Mann Gemeinschaft haben.

Der Mann soll seine Pflicht gegenüber der Frau erfüllen und ebenso die Frau gegenüber dem Mann. Nicht die Frau verfügt über ihren Leib, sondern der Mann, Ebenso verfügt nicht der Mann über seinen Leib, sondern die Frau.

Entzieht euch einander nicht, es müsste denn etwa sein gelegentlich im gegenseitigen Einverständnis, um für das Gebet frei zu sein (so dass ihr für das Gebet frei seid); und kommt wieder zusammen, damit nicht etwa aufgrund eurer Enthaltung der Satan euch in Versuchung führt.

b) Entscheidung Lediger und Verwitweter für die Ehelosigkeit?: 6-9

Das Folgende hingegen sage ich als Zustimmung, nicht als Gebot; ich bin natürlich einverstanden (ich hab ja nichts dagegen), dass alle Menschen so sind wie ich, aber jeder hat von Gott her eine eigene Gnadengabe, der eine so, der andere so. Ich sage also

den Unverheirateten (Ledigen) und den Witwen: Es ist gut (schön, von Vorteil) für sie, wenn sie so bleiben wie ich.

Wenn sie aber nicht enthaltsam leben können, sollen sie heiraten. (Denn) Es ist besser (günstiger) zu heiraten, als zu brennen (sich zu reiben).

c) Auflösung einer Ehe (um enthaltsam leben zu können)? 10-16

- Von christlichen Ehepaaren? 10-11

Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr: Die Frau soll sich vom Mann nicht scheiden, – wenn sie sich aber (tatsächlich) trennt (scheidet), so bleibe sie unverheiratet oder verbinde (verständige) sich wieder mit dem Mann –; ebenso wenig darf der Mann die Frau wegschicken.

- Von Ehen eines Christen mit einem ungläubigen Partner? 12-16

Den übrigen jedoch sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie auch ihrerseits willens ist (es zusammen mit ihm für gut hält), mit ihm zusammenzuleben, soll er sie nicht wegschicken. Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und er seinerseits ebenfalls

gläubige Mann ist **durch** die Frau geheiligt, und die ungläubige Frau ist durch ihren gläubigen Mann geheiligt. **Sonst wären** eure Kinder unrein; sie sind aber heilig.

(15) Wenn aber der Ungläubige sich trennen will, soll er es tun. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht **wie ein Sklave** gebunden; **zu einem Leben in Frieden** hat Gott euch berufen.

(16) **Woher weißt du** denn, Frau, ob du den Mann retten kannst? Oder woher weißt du, Mann, **ob** du die Frau retten kannst?

Gottes Ruf und der Stand der Berufenen: 7,17-24

(17) **Im Übrigen** soll jeder so leben, wie der Herr **es** ihm zugemessen, **wie** Gottes Ruf ihn **getroffen** hat. **Das** ist meine Weisung für alle Gemeinden.

(18) Wenn einer als Beschnittener berufen wurde, soll er beschnitten bleiben. Wenn einer als Unbeschnittener berufen wurde, soll er sich nicht beschneiden lassen.

(19) Es kommt nicht darauf an, beschnitten oder unbeschnitten zu sein, sondern darauf, die Gebote Gottes zu halten.

(20) Jeder soll **in dem Stand** bleiben, **in** dem ihn der Ruf Gottes getroffen hat.

(21) Wenn du als Sklave berufen wurdest, soll dich das nicht **bedrücken**; **auch** wenn du frei werden kannst, **lebe lieber als Sklave weiter**.

(22) Denn wer im Herrn **als** Sklave berufen wurde, ist Freigelassener des Herrn. Ebenso ist einer, der als Freier berufen wurde, Sklave Christi.

(23) Um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Macht euch nicht zu Sklaven von Menschen!

(24) Brüder, jeder soll vor Gott **in dem Stand** bleiben, in dem ihn der Ruf Gottes **getroffen** hat.

Ehe und Jungfräulichkeit: 25-38

willens ist, mit ihr zusammenzuleben, soll sie ihren Mann nicht (etwa) wegschicken. Denn der ungläubige Mann ist für die Frau (in den Augen der Frau) *geheiligt (gereinigt)*, und die ungläubige Frau ist für den gläubigen Mann *geheiligt*, da bekanntlich eure (neugeborenen) Kinder unrein sind, jetzt aber (= für euch) heilig sind.

Wenn aber der *Ungläubige* sich trennen will, soll er es tun. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht (durch meinen Rat) sklavisch gebunden. *Gott* freilich hat uns in *Frieden* berufen (mit, durch, im Bereich des Friedens). Vielleicht kannst du, Frau, nämlich den Mann retten! Oder vielleicht kannst du, Mann, die Frau retten!

*Teil 2: Jeder wie Gott ihn beruft: 17-24
(die sachliche Mitte des Kapitels)*

a) Der Kernsatz: 17a

Doch soll jeder so leben (sein Leben gestalten), wie der *Herr* ihm zugemessen, wie Gott ihn gerufen hat (nicht: angetroffen).

b) Das Beispiel der Beschneidungsfrage: 17b-20

Und so (dementsprechend ist meine Weisung für alle Gemeinden: Wenn einer als Beschnittener berufen wurde, soll er beschnitten bleiben. Wenn einer als Unbeschnittener berufen wurde, soll er sich nicht beschneiden lassen. Es kommt nicht darauf an, beschnitten oder unbeschnitten zu sein, sondern darauf, die Weisungen Gottes (genau) zu befolgen. An dem *Ruf* (Gottes!), mit dem jeder *berufen* wurde, an diesem soll er (dran-)bleiben (festhalten, sich orientieren, verweilen, mit ihm zufrieden sein). Wenn

c) Die Beispiele vom Sklaven und vom Freuen: 21-23

Wurdest du als Sklave gerufen, kümmere dich nicht darum; jedoch wenn du wirklich imstande bist, frei zu werden, mache es dir eher zunutze (nutze diese Fähigkeit und Möglichkeit, freizukommen). Denn wer als Sklave im Herrn berufen wurde, ist ein *Freigelassener des Herrn*. – Ebenso ist einer, der als Freier berufen wurde, *Sklave Christi!* – Ihr seid um einen Preis (bar) *erkaufte* worden (von *Christus*). (Werdet) Macht euch nicht zu Sklaven von *Menschen!*

d) Zusammenfassende Präzisierung des Kernsatzes: 24

Womit jeder gerufen wurde, Brüder, darin soll er bei Gott *bleiben* (bei dem, der ihn gerufen hat, verweilen, sich in dem Punkt bei Gott orientieren, daran bei ihm ausrichten).

Teil 3: Antwort auf die Anfrage von jungen Männern, die verlobt sind oder waren und die einen Weg der Enthaltensamkeit suchen: 25-40 (Tendenz: Ermutigung der Fragesteller zur Ehelosigkeit, Aufzeigen der für sie spezifischen Schwierigkeit der Ehe und Hilfen dafür.)

a) Die besonders umstrittene und schwierige Frage: 25-27

- Einleitung und Hauptmotiv der Antwort: 25-26
(Zum Stichwort ‚Jungfrauen‘, d.h. über die Mädchen, denen gegenüber junge Männer, die jetzt einen Weg der Enthaltsamkeit suchen, durch Verlobung gebunden sind oder waren:)

(25) Was die Frage der Ehelosigkeit angeht, so habe ich kein Gebot vom Herrn. Ich gebe euch nur einen Rat als einer, den der Herr durch sein Erbarmen vertrauenswürdig gemacht hat.
(26) Ich meine, es ist gut wegen der bevorstehenden Not, ja, es ist gut für den Menschen, so zu sein.

Was eure Frage über die Jungfrauen angeht, so habe ich kein Gebot vom Herrn (in der Hand), lege aber meine Meinung vor (gebe eine Meinung ab) als einer, den der Herr durch sein Erbarmen vertrauenswürdig (zu seinem Vertrauensmann) gemacht (einer Vertrauensstellung gewürdigt) hat. Ich meine nun, Folgendes sei angesichts des gegenwärtigen Drucks gut (recht), weil es einem Mann gut ansteht unter diesen Voraussetzungen (von denen ihr schreibt; ich meine also, wegen der Spannung Belastung, unter der wir Christen infolge unserer Berufung stehen, sei folgende Maxime sittlich vertretbar, weil gut, ehrenhaft, nobel für einen Mann, der in der Bedrängnis dieser ‚Fremde‘ den Ruf zur Ehelosigkeit spürt. – Nun kommt die Maxime):

- Der Leitsatz für die Fragesteller: 27

(27) Bist du an eine Frau gebunden, suche dich nicht zu lösen; bist du ohne Frau, dann suche keine.

Bist du (durch Verlobung) an eine Frau gebunden, suche dich nicht zu lösen; hast du dich von einer Frau gelöst, dann suche keine.

b) Zur Situation derjenigen Fragesteller, die doch heiraten, und zwar auf eigenen Antrieb: 28-34

- Inneres Gewicht und Grenze des Leitsatzes: 28a-c

(28) Heiratest du aber, so sündigst du nicht; und heiratet eine Jungfrau, sündigt auch sie nicht. Freilich werden solche Leute irdischen Nöten nicht entgehen; ich aber möchte sie euch ersparen.

Heiratest du aber doch (tatsächlich), hast du nicht gesündigt (dann sage ich nicht, dass du einen Fehler begangen hast) und auch die Jungfrau hat, wenn sie heiratet, nicht gesündigt; nur müssen solche Leute eine Belastung durch das Fleisch in Kauf nehmen (Druck, Bedrückung durch das Fleisch aber werden die Betroffenen erfahren).

- Ein Schutz gegen diese Belastung in der Ehe: 28d-32a

(29) Denn ich sage euch, Brüder: Die Zeit ist kurz. Daher soll, wer eine Frau hat, sich in Zukunft so verhalten, als habe er keine,

(30) wer weint, als weine er nicht, wer sich freut, als freue er sich nicht, wer kauft, als würde er nicht Eigentümer,

(31) wer sich die Welt zunutze macht, als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

(32) Ich wünschte aber, ihr wäret ohne Sorgen.

Nun, ich gehe rücksichtsvoll (schonend) mit euch um; in diesem Sinne also sage ich, Brüder: Die Gelegenheit (einer Belastung) lässt nicht auf sich warten; folglich sollten sie, wenn sie mit Frauen Gemeinschaft haben, in gewissem Sinne (irgendwie) nicht Gemeinschaft haben, wenn sie weinen, gewissermaßen nicht weinen, wenn sie sich freuen, sich geradezu nicht freuen, wenn sie auf dem Markt zu tun haben, sich sozusagen nicht niederlassen, und wenn sie sich die Welt zunutze machen, sie gleichsam nicht voll für sich aus-nutzen. Es vereinnahmt (beschlagnahmt) nämlich das Verhalten dieser Welt, ich sehe euch jedoch gern ohne Sorgen.

- Die Voraussetzungen des ‚gewissermaßen‘ (Begriffserklärung): 32b-34

Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen.

(33) Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner Frau gefallen.

(34) So ist er geteilt.

Der Unverheiratete (Mann macht sich Gedanken um die) befasst sich mit den Wünschen des Herrn, wie er dem Herrn gefalle; (als einer, der geheiratet hat hingegen) insofern er geheiratet hat aber befasst er sich mit den Interessen der Welt, (nämlich) wie er seiner Frau gefalle – und ist zerrissen

(aufgesplittert, zersorgt, hin und her gerissen zwischen den vielen, widersprüchlichen Interessen der Welt. Das Wortspiel: Ich möchte euch ohne Kummer. Der Unverheiratete kümmert sich darum, wie er der Frau gefalle – und ist bekümmert. Darum: ‚gewissermaßen‘ ehelos leben!).

Die unverheiratete Frau **aber** und die Jungfrau **sorgen sich um die Sache** des Herrn, um heilig zu sein an Leib und Geist. Die Verheiratete **sorgt sich um die Dinge** der Welt; **sie will** ihrem Mann gefallen.

Und die unverheiratete Frau sowie die Jungfrau befasst sich mit den Wünschen des Herrn, nämlich heilig zu sein an Geist und Leib (dem Herrn zu gehören mit Leib und Geist); insofern sie geheiratet hat aber befasst sie sich mit den Interessen der Welt, wie sie ihrem Mann gefallen (und ist somit zerrissen).

c) Zur besonderen Situation derer, die als Verlobte ehelos bleiben möchten: 35-40

- Einleitung und übergreifender Maßstab: 35

(35) **Das** sage ich **zu eurem Nutzen**: nicht um euch eine Fessel anzulegen, **vielmehr, damit ihr in rechter Weise und ungestört immer** dem Herrn **dienen** könnt.

Das Folgende aber sage ich gemessen an eurem eigenen Nutzen, nicht um euch eine Fessel anzulegen, sondern je nachdem, was vornehme Gesinnung (gute Sitte) euch nahelegt und wobei ihr ohne größere Mühe gut in der Gemeinschaft mit dem Herrn sein könnt.

- Die Situation vom verlobten Mann her gesehen: 36-38

(36) Wer sich gegenüber seiner Jungfrau **ungehörig** zu verhalten **glaubt**, wenn **sein** Verlangen nach ihr zu stark ist, der soll tun, wozu es **ihn drängt, wenn es so sein muss**; er sündigt nicht; sie sollen heiraten.

Wenn also jemand der Überzeugung ist, (durch den Verzicht auf die Ehe) sich seiner Braut gegenüber schäbig zu verhalten, falls sie von einem starken Verlangen erfasst ist, und wenn es sich demnach gehört, dass geschieht, wozu sie neigt, soll er es tun; er sündigt nicht, sie sollen heiraten.

(37) Wer aber in seinem Herzen **fest bleibt, weil er sich in der Gewalt hat und seinem Trieb nicht ausgeliefert ist, wer also** in seinem Herzen entschlossen ist, seine Jungfrau unberührt zu lassen, der handelt **richtig**.

Wer jedoch in seinem Herzen ruhig und unbeirrt (geworden) ist, ohne unter (äußerem) Druck zu stehen, vielmehr – was seinen Wunsch (nach Ehelosigkeit) betrifft – volle Handlungsfreiheit hat und aufgrund dessen in seinem Herzen zur Entscheidung gekommen ist, seine Braut zu bewahren, tut gewiss gut daran. Also: Einerseits handelt derjenige, der seine Braut heiratet, recht, andererseits handelt jener, der nicht heiratet, vorteilhafter (er handelt ebenfalls recht, aber zugleich günstiger, glücklicher)

(38) Wer seine Jungfrau heiratet, handelt also **richtig**; **doch** wer sie nicht heiratet, handelt **besser**.

Wiederverheiratung nach dem Tod des Mannes: 39-40

- Die Situation von der Frau her gesehen (im Fall ständiger Verlobung): 39-40

(39) Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber der Mann **gestorben ist**, ist sie frei zu heiraten, **wen** sie will; nur geschehe es im Herrn.

Eine *Frau* (der weibliche Teil einer solchen beständigen Verlobung) ist gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn der Mann aber stirbt, hat sie die Freiheit, jemanden, den sie (mag) möchte zu *heiraten*; nur geschehe es im Herrn.

(40) Glücklicher aber ist sie zu preisen, wenn sie **nach meinem Rat** unverheiratet bleibt – und ich denke, dass auch ich **den** Geist Gottes habe.

Glücklicher freilich ist sie, wenn sie so (unverheiratet wie sie war) bleibt – nach meiner Meinung – und ich denke doch, dass auch ich Geist Gottes habe.

Zur Erläuterung:

Rote Hervorhebungen in der linken Spalte bezeichnen Formulierungen der Einheitsübersetzung, die aus sachlichen, nicht stilistischen Gründen in Frage gestellt werden. Baumert selbst hat auch in seiner Neuübersetzung die geänderten Stellen hervorgehoben. Darauf wurde hier verzichtet. Kursiv gedruckt sind Worte, die infolge der Satzstellung betont sind. In der korrigierten Übersetzung sind in () gelegentlich Interpretationshilfen und Übersetzungsvarianten hinzugefügt. Baumert hat in seine Neuübersetzung einen detaillierten Gliederungsvorschlag mit Zwischenüberschriften eingefügt. Diese Zwischenüberschriften sind kursiv wiedergegeben.

Versuch einer Rekonstruktion des Anfragebriefes:

Die Vorsteher der Gemeinde von Korinth grüßen Paulus, den geliebten Bruder im Herrn und Apostel Jesu Christi.

Nachdem du von uns weggegangen bist, sind in unseren Versammlungen und in den Gesprächen einzelner Brüder mit uns immer wieder Fragen gekommen, wie sich diejenigen verhalten sollten, die aus Liebe zum Herrn sich der ehelichen Gemeinschaft enthalten möchten.

Da sind zunächst Eheleute, die meinen, die eheliche Gemeinschaft nicht mehr zu brauchen. Einige sagen uns, seitdem sie den Geist empfangen haben, trete das geschlechtliche Begehren sehr zurück; sie spüren in sich den Wunsch, enthaltsam zu bleiben, und empfinden das körperliche Zusammensein manchmal als Last. Andererseits haben sich manche Frauen darüber beklagt, dass ihr Ehemann sie vernachlässigt. Was sollen wir ihnen sagen? Ist es recht, dass Ehemänner sich so von ihren Frauen zurückhalten? (Antwort: 7,1-5).

Andere, die unverheiratet oder verwitwet sind, sagen uns, sie möchten so leben wie Du; „wenn Paulus unverheiratet lebt, dann können wir das auch, es ist dann doch auf jeden Fall eine gute Sache“. Einige von ihnen kennst Du (N.N.?). Ihre Familien und die Leute in der Stadt verstehen das nicht, und es gibt Gerede: ‚Was sind denn das für neue Moden?‘ Die Ansichten in der Gemeinde sind geteilt. Was sagst Du dazu? Wir wissen ja, dass Du selbst so lebst, aber ist das etwas für jeden? Einige junge Witwen wollen nun nicht mehr heiraten, und wir sind uns nichtsicher, ob das gut geht. Aber sie berufen sich dabei immer auf Dich. (Antwort: 7,6-9).

Ferner gibt es einige Eheleute, die so weit gehen, dass sie am liebsten ihren Ehepartner wegschicken möchten. Sie sagen: Wir brauchen die eheliche Gemeinschaft nicht mehr und möchten gern, wie manche Apostel und ihre Mitarbeiter, ein Leben führen, das noch mehr auf den Herrn ausgerichtet ist. Wir brauchen viel Zeit für das Zusammensein mit dem Herrn, das für uns oft so beglückend ist, und für das Gebet. (Antwort, 7,10f.).

Und bei solchen, die mit einem Nichtgläubigen verheiratet sind, kommt noch hinzu, dass sie uns darauf hinweisen, wie gefährlich eine solche Ehe doch werden könne, weil der Partner „unrein“ sei. Was sollen wir diesen Leuten sagen? (Antwort: 7,12-16).

Die Personen und Umstände sind oft so verschieden, dass man nicht jedem die gleiche Antwort geben kann. (Antwort: 7,17-24).

Eine besondere Sorge machen uns schließlich einige verlobte Paare, die plötzlich auf die Idee kommen, nicht zu heiraten. Und wie sollen sich dann die jungen Männer ihrer Braut gegenüber verhalten? Sollen sie die Verlobung lösen? Einige haben bereits ihre Verlobung gelöst; haben sie noch irgendeine Verpflichtung gegenüber ihrer früheren Braut? Und werden sie das durchhalten? Manche bekommen heftige Vorwürfe von der Familie. Andere sagen, sie wollten für immer als Verlobte ehelos bleiben. Das stößt zum Teil bei den Vätern und Familien auf großen Widerstand, aber auch in der Gemeindeversammlung. So ist über ein Paar viel gesprochen worden (N.N.?), das so angefangen hat und nachher dann doch geheiratet hat (aber der Mann ist in seinem Gewissen ein wenig bedrückt). Einige junge Männer sagen zwar, sie hätten diesen Wunsch schon damals mit Dir besprochen, als Du noch hier warst, und Du hättest sie darin bestärkt. Andere tragen diesen Wunsch nun an uns heran. Meinst Du wirklich, dass das gut geht? Die Gemüter sind etwas erregt, und ein klärendes Wort von Dir würde uns allen weiterhelfen. (Antwort: 7,25-40).

Leb wohl! Der Herr segne Dich, Bruder.

Gliederungsvorschlag:

Die Frage nach der Enthaltbarkeit

- 1-5 1. *in* der Ehe
2. *von* der Ehe
- 6-9 2.1. wenn der Betreffende *frei* ist, tut es ihm gut, frei zu bleiben, falls er nicht brennt;
2.2. wenn *verheiratet*
- 10f. 2.2.1. mit einem Gläubigen: nicht aus diesem Grund wegschicken;
- 12-16 2.2.2. mit einem Nichtgläubigen: soweit es an *dir* liegt, zusammenbleiben, aber dem anderen die Freiheit lassen, zu gehen (Fortsetzung nach 3)
3. Grundsatz mit Beispielen
- 17a 3.1. ‚Je nach dem‘ Ruf erhält Ehe, Scheidung und Enthaltbarkeit ihren Stellenwert, ähnlich
- 17b-20 3.2. ... wie Beschneidung für den Christen unwichtig geworden ist
- 3.3. ... und Sklavenschaft
- 21a 3.3.1. für sein Heil kein Hindernis,
- 21b-22a 3.3.2. aber (!) Freiwerden von Sklavenschaft das Angemessenere ist,
- 22b 3.3.3. während für den Freien das ‚Sklave-Christi-Sein‘ den Schwerpunkt seines Lebens bildet,
- 23f 3.4. so sucht je nach dem Ruf, der ja in verschiedenste soziale und sexuelle Situationen hineintraft, die Beziehung zu *Gott* zu vertiefen.
2. Fortsetzung: Enthaltbarkeit von der Ehe)
- 25-26 2.3. wenn *verlobt* (hier gehen die Wogen sehr hoch)
- 27 2.3.1. soweit es auf *dich* ankommt, suche keine Lösung, oder gehe gar keine Verbindung ein;
- 28-34 2.3.2. aber die Ehe bleibt sittlich gut und möglich – die Hilfe gegen die spezifische Bedrängnis liegt in einer ‚gewissen Ehelosigkeit‘;
- 35-38 2.3.3. soweit es auf den Partner ankommt: wenn er es wünscht, heiratet; wenn nicht, bleibt verlobt.
- 39-40 Letzteres binde dann auch die Braut, aber nur solange der Mann lebt.